

Alte geowissenschaftliche Literatur in einigen österreichischen Stiftsbibliotheken

Old Geoscientific Literature in some Austrian Monastic Libraries

Von

Peter HUBER¹⁶⁵
mit 4 Abb.

Schlüsselworte:

*18. Jahrhundert
Barock (Bibliotheken)
Bibliotheken
Buchkonservierung
Erhaltungsprobleme
Geologische Sammlungen
Historischer Buchbestand
Klöster
Klosterbibliotheken
Mineralogische Sammlungen
Österreich*

Zusammenfassung:

Es wurde versucht, die Größenordnung des Altbestandes an geowissenschaftlicher Literatur in einigen österreichischen Stiftsbibliotheken in Erfahrung zu bringen. Genannt werden zudem einige Beispiele solch kostbarer und seltener Bände. Auf organisatorische Schwierigkeiten und Erhaltungsprobleme wird hingewiesen. Die Anzahl an erdwissenschaftlichen Werken (2 500 - 3 000 Einheiten) beläuft sich ungefähr auf ein Tausendstel des Gesamtbestandes (ca. 2 850 000) aller Klosterbibliotheken.

Abstract:

This is an attempt to assess the size of the total stock of literature on earth sciences you can find in Austrian monasterial libraries. The names of some particularly rare and precious specimens are also given. Organizational problems and difficulties in preserving the objects in question are pointed out. The number of volumes on geology and mineralogy (2,500 to 3,000 volumes) amounts to approximately one thousandth of the whole body of books (2,850,000) available in all our monasterial libraries.

Die großen Stifte Österreichs gelten als vielbesuchte Zentren barocker Kunst und europäischer Geisteskultur.

Derzeit bestehen ungefähr 30 größere Stifte (d. h. Klöster mit Grundbesitz und gewissen Privilegien) und mehrere kleinere Klöster, die alle auch meist erlesene Kunstwerke und prachtvolle Bibliotheken mit wertvollen Handschriften und seltenen Büchern enthalten.

Der Verfasser versucht seit Jahren, den Bestand an alter mineralogisch - bergbaukundlicher Literatur in den ihm zugänglichen Klosterbibliotheken zu erfassen. Beispielsweise geschah dies in Altenburg, Klosterneuburg, Kremsmünster, Melk, im Neukloster in Wiener Neustadt, in Sankt Florian, dem Schottenstift (Wien), in Seitensteten und Vorau. Besonders reich an geowissenschaftlichen Büchern ist die Sammlung des Chorherrenstiftes St. Florian in Oberösterreich.

1. Besonderheiten einzelner Bibliotheken

Eine kleine, natürlich subjektive Buchauswahl soll die einzelnen geowissenschaftlichen Bestände der genannten Klöster illustrieren.

Admont, Steiermark

Die Stiftsbibliothek aus dem Jahr 1776 gilt als der größte klösterliche Bibliotheksraum der Welt. 1865 zerstörte ein Großbrand einen beträchtlichen Teil des Klosters und der Kirche. Die barocke Bibliothek mit den sieben Deckenfresken von Bartholomeo ALTOMONTE blieb jedoch unversehrt. Das Stift betrieb im Laufe seiner Geschichte - etwa vom 12. Jh. bis ins 19. Jh. - verschiedene Bergbaue in der Steiermark (Johnsbach, Anteile an den Bergbauen von Zeiring und Schladming, Kupferbergbau bei Kalwang, einige Eisenbergwerke in der Umgebung des Klosters). Es ist daher nicht verwunderlich, daß sich weit mehr als 200 mineralogische, berg- und hüttenkundliche Werke in der Bibliothek finden. Beispielsweise sei auf 4 AGRICOLA-Ausgaben (1556, 1557, 1621 und 1657) hingewiesen. Lazarus ERCKER ist mit 2 Auflagen (1673, 1703) vertreten, ebenso Athanasius KIRCHER (1665 und 1678). Fünf Handschriften aus der Mitte und der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts über Berg- u. Hüttenwerke in Ungarn und Kärnten sowie einige Bergordnungen zählen ebenfalls zum außerordentlich interessanten Bestand dieser Bibliothek (freundl. Mitt. von Dr. Johann TOMASCHEK, Admont).

Altenburg, Niederösterreich

Die Waldviertler Benediktinerabtei weist einen der schönsten barocken Bibliotheksräume (1742 - 1743) auf, geschmückt mit Fresken von Paul TROGER. Der Bücherbestand, insbesondere die Anzahl an geowissenschaftlichen Bänden, ist jedoch sehr gering.

Klosterneuburg, Niederösterreich

Die westlich von Wien gelegene mächtige Stiftsanlage beherbergt eine im klassizistischen Stil von Joseph KORNHÄUSEL 1836 - 1837 errichtete Bibliothek. Aus dem sehr beachtlichen Bücherbestand (insgesamt etwa 250.000 Bände) seien als Beispiele genannt: Werke von AGRICOLA (*De ortu & causis subterraneorum* etc., 1546), MATHESIUS (*Sarepta*, 1571), ALBINUS (1590), W. HÄIDINGER (1829, 1845), und mehrere Werke von

¹⁶⁵ Anschrift des Verfassers:

HUBER Peter, Wand-Gasse 18, A-2700 Wiener Neustadt, Österreich

Andreas STÜTZ (*Versuche über die Mineralgeschichte von Oesterreich unter der Enß*, 1783; *Neue Einrichtung der k.k. Naturalien Sammlung zu Wien*, 1793; *Physikalisch=Mineralogische Beschreibung des Gold= und Silber=Bergwerkes zu Szekerembe bey Nagyag in Siebenbürgen*, 1803). Abbé Andreas STÜTZ, ehemals Direktor des k. k. Naturalienkabinettes zu Wien, fand in der Sebastiani-Gruft des Stiftes seine letzte Ruhestätte.

Kremsmünster, Oberösterreich

Eines der Wahrzeichen des Stiftes ist die berühmte Sternwarte (das erste europäische "Hochhaus"), die prachtvolle naturwissenschaftliche Sammlungen enthält. Die in mehrere Räume gegliederte Bibliothek an der Marktfront des Klosters stammt aus 1675 und den folgenden Jahren. Hier seien folgende Bücher ausgewählt: U. ALDROVANDI: *Museum metallicum*, 1648; Ignaz von BORN: *Briefe über mineralogische Gegenstände*, 1774 und die von ihm herausgegebenen Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen, 6 Bände, 1775 - 1784; E.F. BRÜCKMANN: *Magnalia Dei in locis subterraneis Oder Unterirdische Schatz=Cammer*, 1727. Das berühmte *Probierbuch* von Lazarus ERCKER fehlt ebensowenig wie Werke von J.E. v. FICHEL (*Beytrag zur Mineralgeschichte von Siebenbürgen*, 1780; *Mineralogische Bemerkungen von den Karpathen*, 1791) und B. HACQUET. Schon 1811 vermerkt

SARTORI: "Außerdem findet man hier viele sehr kostbare Werke, z. B. Marsigli Danubium, ...".

Melk, Niederösterreich

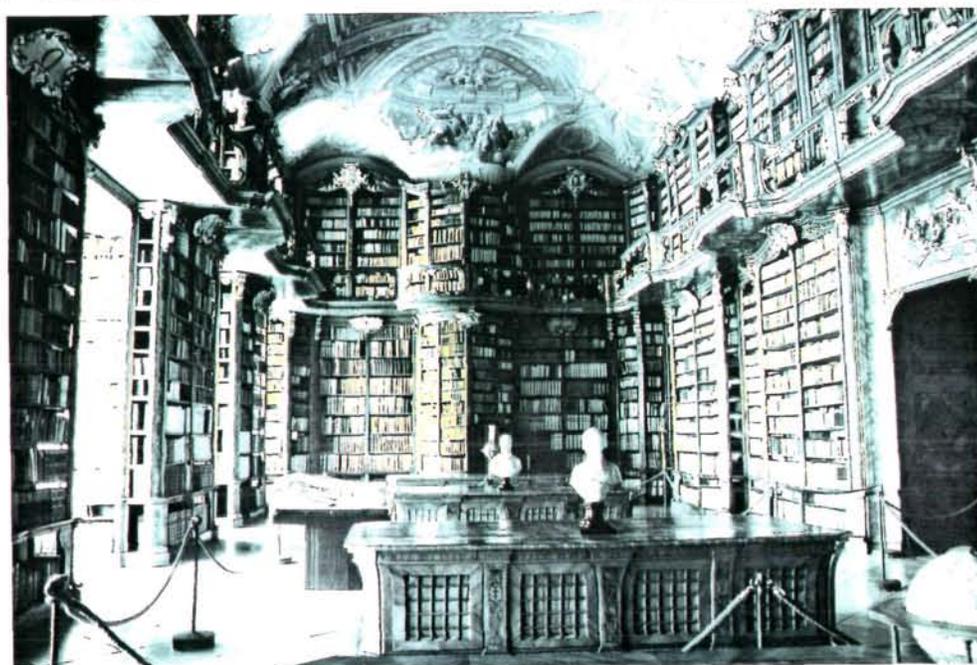
Der prachtvoll gelegene Bau ist ein Werk Jakob PRANDTAUERS. In den alten, oberen Bibliotheksräumen geben auch die Fresken Hinweise auf naturwissenschaftliche Bücher. Diesmal sei eine Handschrift ausgewählt: Ein Katalog der Conchyliensammlung (aus dem Jahr 1765) des Abbé GIANNI mit prachtvoll kolorierten Abbildungen. (Die darin beschriebene Schnecken- und Muschelsammlung wurde übrigens damals dem Stift verkauft.)

Stift Neukloster in Wiener Neustadt, Niederösterreich

Die - im Vergleich mit anderen Stiftten - etwas schlichtere Anlage weist aber doch einen bemerkenswerten spätbarocken Bibliotheksraum (1763) auf, geschmückt mit Fresken von Johann BERGL. Unter anderen finden sich im Inventar: Albertus MAGNUS (*De virtutibus herbarum, lapidum, ...*, 1510); AGRICOLA (Erstausgabe 1556, Lat. Gesamtausgabe 1657); ALDROVANDI, 1648; VALENTINI (*Museum Museorum, Oder Vollständige SchauBühne...*, 1714); WALLERIUS (*Mineralogie, oder Mineralreich*, 1750) und die komplette Ausgabe von WILHELM *Naturgeschichte*, 1806 - 1828.

Abbildungen auf Seite 177

- Abb. 1 (oben): Der 72 m lange Bibliothekssaal des Stiftes Admont ist mit Fresken von B. ALTO-MONTE, Architekturmalerei von J. G. DALLINGER und Holzskulpturen von J. Th. STAMMEL geschmückt.
- Abb. 2 (Mitte): Der Bibliotheksraum des Zisterzienserstiftes Neukloster in Wiener Neustadt. Die Fresken von Johann BERGL entstanden 1774.- Foto: P. HUBER.
- Abb. 3 (unten): Die bis an die Decke reichenden und durch eine rundumlaufende Empore gegliederten Bücherregale von J. JEGG prägen den Bibliotheksraum im Augustiner-Chorherrenstift St. Florian.- Foto: P. HUBER.



Das kulturelle Erbe geo- und montanwissenschaftlicher Bibliotheken, Internationales Symposium, Freiberg (Sachsen)

St. Florian, Oberösterreich

Der 1745 - 1751 errichtete, sehr stimmungsvolle Bibliotheksraum mit den mächtigen Bücherregalen ist u.a. mit Fresken von B. ALTOMONTE ausgeschmückt. Reiche geowissenschaftliche Bestände machen die Katalogdurchsicht zum Vergnügen. Eine Auswahl an Autoren: AGRICOLA, ALDROVANDI, BARBA, BEUDANT, BOETIUS DE BOOT, BORN, BREITHAUPT, ERCKER, HADINGER, HAUER, KARSTEN, KIRCHER, LEHMANN, LEONHARD, MATHESIUS, MOHS, PARTSCH, PEITHNER, SCHRÖTER, STÜTZ, VALENTINI, WALLERIUS, WERNER und WULFEN. Vom zuletzt genannten Verfasser liegt die mit 21 schönen, kolorierten Tafeln versehene *"Abhandlung von kärnthnerischen Bleyspate"* (1785) vor. In seiner *"Neuesten Reise"* lobt SARTORI 1811 die Bibliothek: *"So reichhaltig und so gut besetzt, selbst mit Schriften neuerer Zeiten, wie die Bibliothek zu St. Florian, ist keine Bibliothek der österreichischen Stifte."* Von den naturwissenschaftlichen Schriftstellern hob er folgende hervor: *"AGRICOLA de re metallica. Basil. 1556. fol. Fuchsius. Gessner. Gualtieri. Martini. Martyn. Spalowsky. Rumpf. Weinmann. Aldrovandi. Caesius. Jaquin."*

Schottenstift, Wien

Die Bibliothek in der Benediktinerabtei Unserer Lieben Frau zu den Schotten wurde mehrfach neu errichtet. Der nunmehr klassizistische Raum (J. KORNHÄUSEL, 1835) wird durch acht mächtige Säulen unterteilt. An vorhandener Literatur seien notiert: Ein Sammelband mit LÖHNEYS, ERCKER (1673) und BERWARDUS; AGRICOLA (1657); SCHLÜTER (1738) und einige Bücher von BORN, LENZ und MOHS.

Seitenstetten, Niederösterreich

Die um 1740 erbaute Bibliothek besticht durch ihre klare Gestaltung und vor allem durch die einheitlichen weißen Lederrücken (mit goldenem Aufdruck) der Bände, die zu dem dunklen Holz der Bücherschränke einen deutlichen Kontrast bilden. Das Deckenfresko stammt von Paul TROGER. Stellvertretend für andere Werke: C. COLLINI (*Tagebuch einer Reise...*, 1777), J. A. SCOPOLI (*Einleitung zur Kenntniß und Gebrauch der Fossilien*, 1769) und vor allem Graf MARSIGLIS großformatige Prachtwerk über die Naturgeschichte des Donauraumes (franz. Ausg. 1744, 6 Bände).

Abb. 4:

Die Bibliothek des Stiftes Seitenstetten (J. MUNGGENAST um 1740; die Fresken an der Decke stammen von Paul TROGER). Alle Bücher sind einheitlich gebunden.

Foto: P. HUBER.



Vorau, Steiermark

Reiche Stuckornamentik und kunstvoll geschnitzte sowie teilweise vergoldete Rokoko-Bücherregale beherrschen den Bibliotheksraum. Aus der Fülle der Bücherschätze soll u.a. Ignaz von Borns Hauptwerk (*Ueber das Anquicken...*, 1786) genannt werden. Ferner liegen mineralogische Werke der Autoren ANKER (1809, 1835), GMELIN (*Linné-Natursystem*, 1777-1785), KIRWAN (1785), SCOPOLI (1775), WALLERIUS (1763, 1781-83) und WERNER (1817, 1819) vor.

2. Organisatorische und konservatorische Probleme

Gewiß muß man in diesem Zusammenhang auch diverse Schwierigkeiten erwähnen: Nur an einigen Stiften sind Bibliothekare hauptberuflich beschäftigt. Selten findet man ein modernes, brauchbares Inventarverzeichnis, eine EDV-mäßige Erfassung ist noch kaum gegeben (in Wiener Neustadt wird daran gearbeitet). Wenn nur alte Autorenkataloge vorliegen, ist es schwierig oder sehr mühsam, etwa alle mineralogischen Werke aufzulisten. Nach Sachgebieten geordnete Verzeichnisse wären wünschenswert, Datenbanken mit vielseitigen Suchmöglichkeiten ideal.

Die Erhaltung und Pflege der kostbaren Bücherbestände bereitet nahezu unlösbare Probleme. Es fehlt an Personal und vor allem an finanziellen Mitteln, um notwendige Restaurierungsarbeiten durchzuführen. Glücklicherweise stellen die Stiftsbibliotheken mit ihrem, durch die dicken Mauern gegebenen, gleichmäßigen Raumklima zumeist einen recht idealen Aufbewahrungsort für Bücher dar. Es kommt aber leider manchmal vor, daß naturwissenschaftliche Bücher nicht im Hauptbibliotheksraum, sondern in ungünstigen, erdnahen Depoträumen untergebracht sind.

3. Größenordnungen

Bei der Durchsicht einiger Stiftsbibliotheken ergab sich ein zahlenmäßiger Zusammenhang zwischen der Anzahl

der geowissenschaftlichen Bände und der Gesamtzahl der vorhandenen Bücher. Es stellte sich heraus, daß der Bestand an erdwissenschaftlichen Arbeiten stets ungefähr ein Tausendstel des Gesamtbestandes beträgt. Einige Beispiele: St. Florian: ca. 160 von 140.000, Vorau: ca. 35 von 40.000 usw. (selbstverständlich gibt es ganz erhebliche Schwankungen). Addiert man den in der Literatur genannten Bestand von 41 österreichischen Stiftsbibliotheken, ergibt dies ungefähr 2.850.000 Bücher! Ein Tausendstel davon, also ca. 2.500 - 3.000 Werke, sollte somit mineralogische, geologische oder bergbaukundliche Inhalte aufweisen.

Gewiß sind das Zahlenspielerien, aber könnte man den Bestand an geowissenschaftlichen Büchern aller Klosterbibliotheken zentral erfassen und vereinigen, ergäbe dies eine außerordentliche Fülle solcher Werke - gewiß eine der besten Sammlungen alter, einschlägiger Literatur in Österreich.

Literatur

BERNHARD, M.: Stifts- und Klosterbibliotheken.- München (Keyser), 87 S., 1983

JAKSCH, W.; FISCHER, E.; KROLLER, F.: Österreichischer Bibliotheksbau.- 1. Band, Graz (Akadem. Druck- u. Verlagsanstalt), 376 S., 1992

SARTORI, S.: Neueste Reise durch Oesterreich ob und unter der Ens, Salzburg, Berchtesgaden, Kärnthen und Steyermark,...- 1. Band, Wien (Doll), 461 S., 1811

STENZEL, G.: Von Stift zu Stift in Österreich.- Wien (Kremayr & Scheriau), 269 S., 1977